

Verkehrspolitische Konflikte als Intergruppenkonflikte

Sebastian Bamberg



Frage an Sie:

- Was sind die Gründe dafür, dass in Gießen und Marburg Bevölkerungsteile Verkehrspolitik ablehnen, die innerstädtischen Pkw-Verkehr reduzieren will?
-

Frage an Sie:

- Welche Merkmale sind typisch für Personen, die in Gießen und Marburg diese Politik ablehnen?
 - Welche Gefühle haben Sie gegenüber Personen, die in Gießen und Marburg diese Politik ablehnen?
-

Wie überzeugt man Pkw-Befürworter?

- Spontane Erklärung für Ablehnung einer auf weniger Pkw-Verkehr abzielende Verkehrspolitik:
 - Bürger*innen hatten zu wenig Informationen
 - Wurden bewusst in die Irre geführt werden (z. B. durch Berichterstattung der Medien, durch Institutionen mit Eigeninteressen)
 - Annahme, dass Ablehnung auf Unwissenheit/ Täuschung beruht, impliziert Strategie, Argumente für eigenen Ansatz noch klarer, überzeugender zu präsentieren.
 - Was aber, wenn diese Annahme nicht stimmt?
-

Zentrale Hypothese

- Verkehrspolitische Konflikte sind Konflikt zwischen zwei Gruppen, die sich um unterschiedliche kollektive Narrative herum bilden.
 - (Online-) Interaktion innerhalb und zwischen diesen Gruppen sind Ursache von Polarisierungsprozesse.
 - Polarisierung macht aus Sachkonflikt ideologischen Konflikt, in dem es um Verteidigung von Gruppenidentitäten geht.
 - Ideologische Konflikte lassen sich nicht allein durch Kommunikations- und Aufklärungsstrategien überwinden.
 - Es braucht neue, gruppenverbindende Narrative
-

Gliederung

- Ultrasozialität von Menschen
 - Soziale Identität
 - Kollektive Narrative
 - Polarisierungsprozess
 - Praktische Konsequenzen
-

Menschen sind ultra-soziale Spezies

- Evolutionär ist unserer Psychologie auf soziale Kooperation hin programmiert.
 - Spiegelt sich in unserem Selbstkonzept wider: Besteht aus personalem und sozialen Selbst (Mitgliedschaft in Gruppen).
 - Soziales Selbst beruht auf Identifikation mit Gruppe – aus ‚ICH‘ wird ‚WIR‘
 - Gruppen können sich über Merkmale wie Alter, Geschlecht, oder Nationalität bilden, häufiger aber über gemeinsame Einstellungen („opinion-based groups“)
-

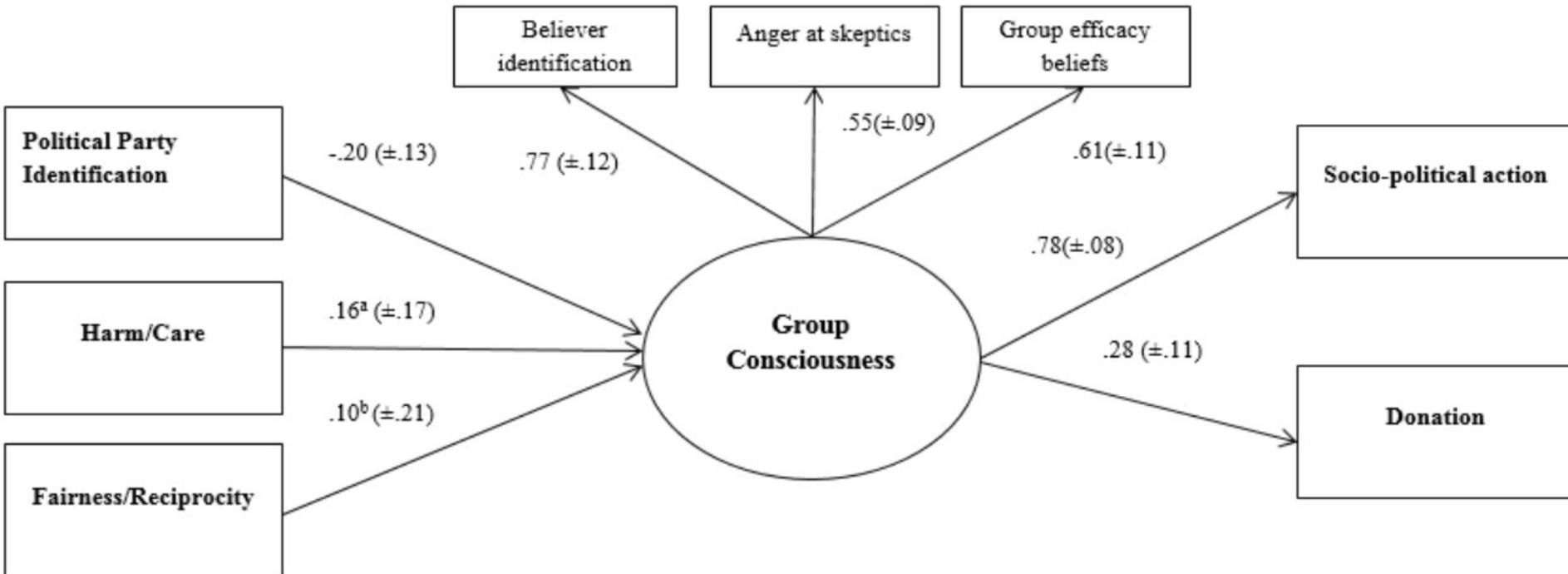
Unser Gruppe soll die beste sein!

- Je stärker sich Menschen über Gruppenzugehörigkeit definieren, desto stärker beeinflusst Gruppenstatus ihr Selbstwertgefühl.
 - Deshalb wollen Menschen sicherzustellen, dass sich ihre Gruppe positiv von Fremdgruppen unterscheidet.
 - Gruppenmitglieder sind motiviert, ihre Gruppe (Ziele, Werte) als überlegen gegenüber Fremdgruppen zu konstruieren.
-

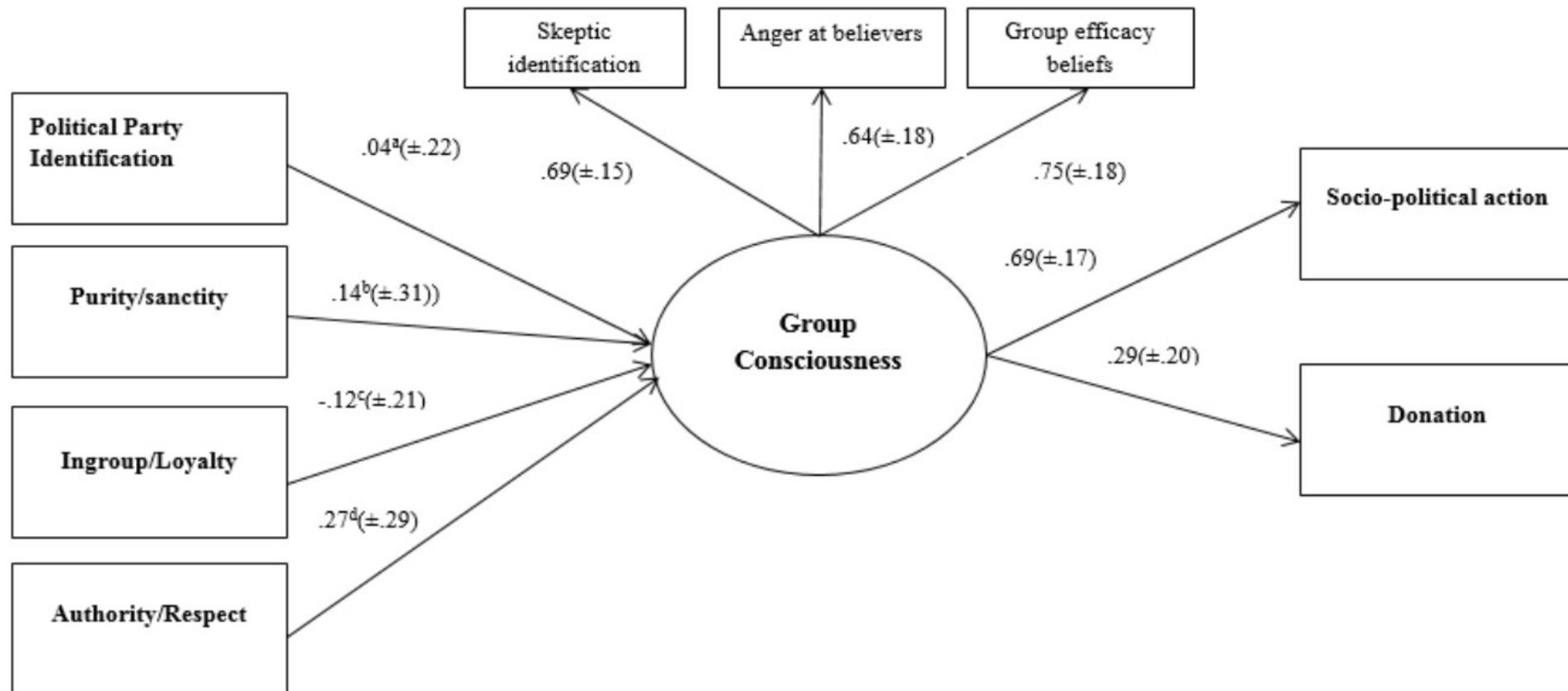
Empirische Belege

- Bliuc et al. (2015): Motive kollektiven Handelns bei KW-Unterstützern und KW-Leugnern.
 - Drei Prädiktoren von Handlungsabsichten und tatsächlichem Verhalten:
 - Identifikation mit der eigenen Gruppe (oder Eigengruppe),
 - Wirksamkeit der Eigengruppe und
 - Wut gegenüber Fremdgruppe.
 - Faktoren drehen sich um das Bewusstsein von „UNS“ im Gegensatz zu „IHNEN“.
 - KW-Unterstützer wie Leugner agieren auf Grundlage einer politisierten sozialen Identität als Mitglieder einer Bewegung: Sie zeigen „Gruppenbewusstsein“
-

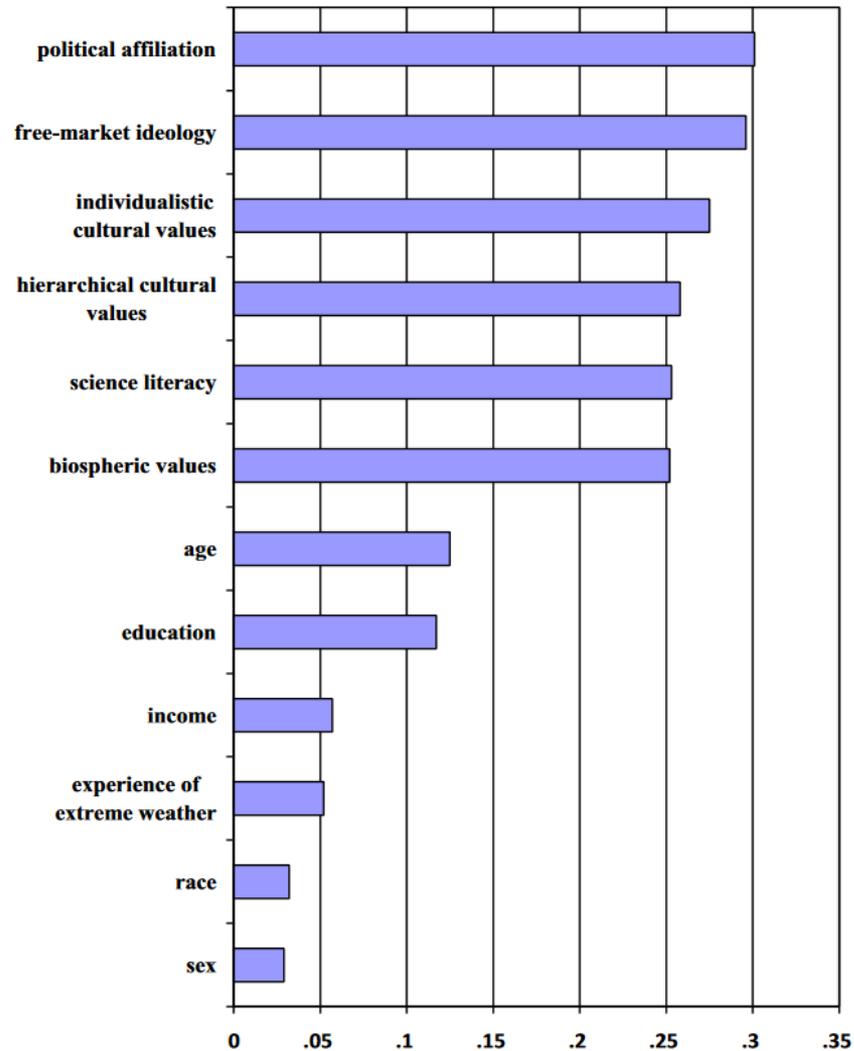
Strukturmodell für Klimawandelunterstützer (N = 328, Bliuc et al., 2015)



Strukturmodell für Klimawandelleugner (N = 120, Bliuc et al., 2015)



Was korreliert mit Überzeugung, dass es keinen Klimawandel gibt? (Hornsey et al., 2016)



Kollektive Narrative als Kristallisationspunkt der Gruppenbildung

- „Meta-Geschichten“ darüber `... who we are, what we ought to do, and what is sacred“ (Haidt & Kesebir, 2010).
 - Auf kollektivem Narrative beruhende Gruppen sind also Spezialfall von ‚opinion based groups`: geht um Sinngebung
 - Sind zentral für Verständnis von Gruppenverhalten: Repräsentieren Gruppenmoral und -werte sowie Überzeugungen über Eigen- und Fremdgruppen (Identity content).
 - Liefern Blaupause für Gruppennormen („Was tut typisches Gruppenmitglied?“), die wiederum das Verhalten der Gruppenmitglieder beeinflussen.
-

Kollektive Narrative des VCD Bremen

- Wir haben eine Vision:
 - Wir sehen viel Leben und Kommunikation auf breiten Fuß- und Radwegen, wir sehen öffentlichen Raum als Treffpunkt. Die Mobilitätsbedürfnisse der Bremerinnen und Bremer wollen wir klimafreundlicher und sozial gerechter, gesünder und effizienter organisieren. Dazu muss ein Umdenken in der Planung stattfinden, das den Menschen in das Zentrum stellt.
 - Mit unserer Vision wird die Aufenthaltsqualität in vielen Wohnquartieren und den zugehörigen Einkaufsbereichen erhöht. Der Erfolg wird sichtbar sein, zugeparkte Fuß- und Radwege werden der Vergangenheit angehören. Unsere Vision hilft die Klimaziele der Bundesregierung durch eine zeitgemäße Verkehrspolitik zu erreichen. Die Verkehrswende ist Klimaschutz. Der VCD-Landesverband Bremen will die Verkehrswende lokal gestalten.
-

Kollektive Narrative und Ideologiekonflikte

- Kollektive Narrative sind Ideologie: „Überzeugungen über die richtige Ordnung der Gesellschaft und wie diese erreicht werden kann“ (Erikson und Tedin, 2003; S. 64).
 - Ideologiekonflikte: Wahrnehmung, dass ein Konfliktakteur die ideologische, religiöse oder sozioökonomische Ausrichtung eines politischen Systems verändern will.
 - Bei Ideologiekonflikt orientiert sich Handeln der Gruppenmitglieder nicht nur an individuellen Überzeugungen und politischen Ansichten, sondern auch an gemeinsamer Gruppenidentität (kollektives Narrativ) sowie Konkurrenz mit Gruppen, die andere Narrative repräsentieren.
-

Kollektive Narrative werden nicht durch Fakten widerlegt

- Wenn Einstellungen auf Identitätsgründen beruhen, werden widersprüchliche Beweise eher vermieden, als voreingenommen abgetan oder anhand einer unrealistisch hohen Beweislast beurteilt,
 - Hingegen werden Argumenten, die die bereits bestehende Einstellung stützen, kaum kritisch bewertet.
-

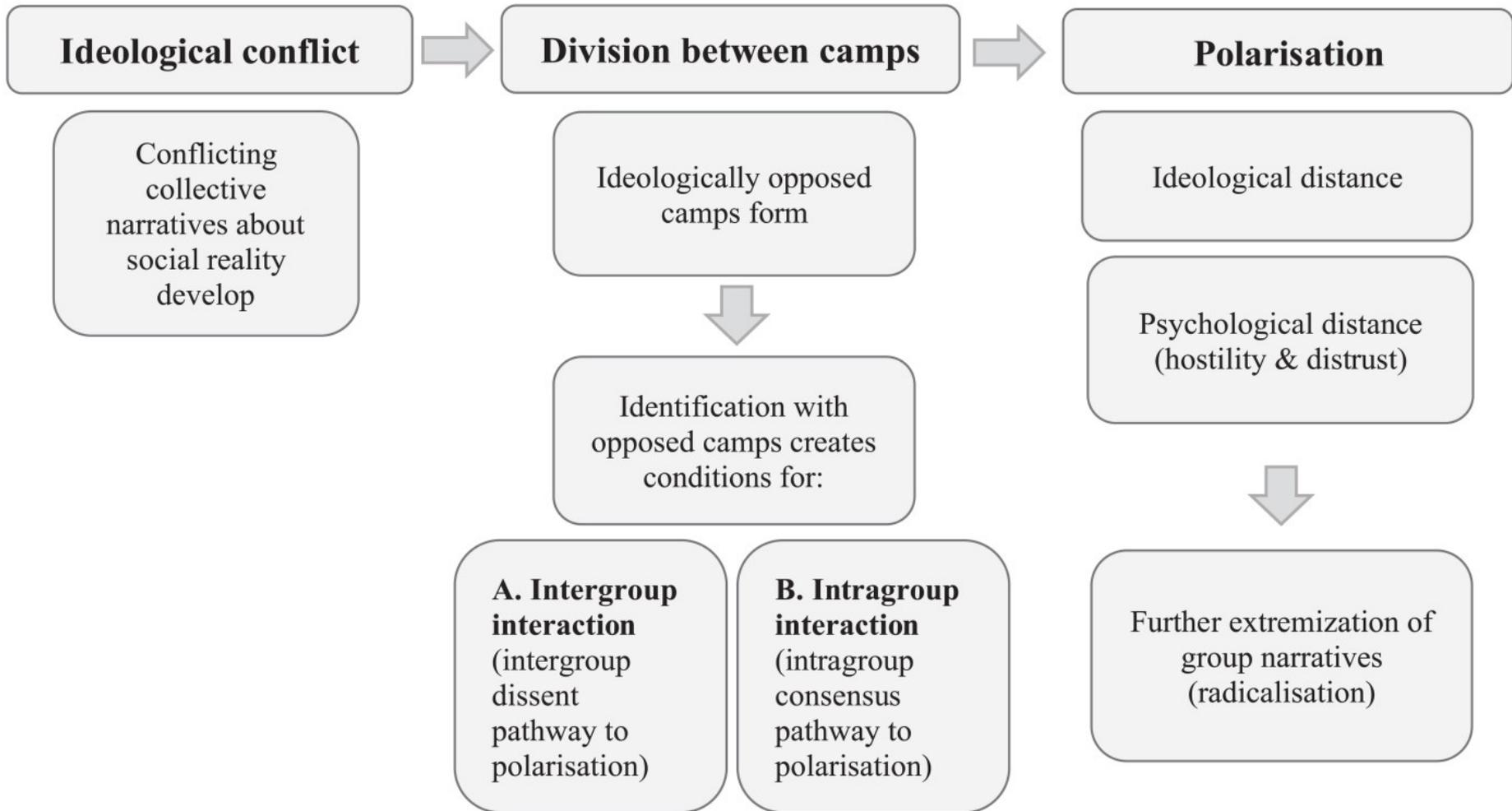
Polarisierungsprozesse

- Polarisierung = Gruppenprozess, über den die Interaktion zwischen Gruppenmitgliedern zu einer Verschiebung der Gruppenposition hin zu extremeren Ergebnissen führen, d.h. die Positionen der Gruppenmitglieder werden extremer.
 - Polarisierung tritt am wahrscheinlichsten in Gruppen auf, die auf Konsens über ein bestimmtes kollektives Narrativ basieren und sich im Gegensatz zu einem alternativen kollektiven Narrativ definieren, also in ideologisch entgegengesetzten Lagern
-

Polarisierungsprozesse

- Polarisierungsprozesse entwickeln sich durch Ineinandergreifen von Intra- und Intergruppenkommunikation:
 - Innerhalb der Gruppe kommt es durch gruppeninterne Interaktion zu Polarisierung, die wiederum zu einer „Konsensualisierung“ (d. h. einem verstärkten stereotypen Konsens innerhalb der Gruppe) führt.
 - Kommunikation mit Fremdgruppenmitgliedern führt zu Bedrohungsbefühlen und Abgrenzungswünschen, die weitere Radikalisierung bewirken
 - Beispiel: Hitzige öffentlichen Podiumsdiskussion mit anschließender internen Diskussion über die Veranstaltung
-

Graphische Zusammenfassung (Bliuc et al. 2021)



Die Rolle der Online-Medien bei der Polarisierung ideologisch gegensätzlicher Lager

- Online-Interaktion scheint Polarisierung zu beschleunigt:
 - Es ist einfacher, online mit Gleichgesinnten Kontakt zu knüpfen, die von einem ähnlichen kollektiven Narrativ angesprochen werden.
 - So können relativ einfach ideologisch motivierte virtuelle Gruppen entstehen, die auf Konsens oder Unterstützung für eine bestimmte Erzählung über die soziale Realität gegenüber anderen zusammengebracht werden.
 - Online-Räume weisen niedrige Eintrittsbarrieren bei gleichzeitig großer Reichweite auf
-

Die Rolle der Online-Medien bei der Polarisierung ideologisch gegensätzlicher Lager

- Traditionelle öffentliche Offline-Räume weisen höhere Barrieren auf, um eine größere Anzahl von Menschen zu erreichen (in der Regel über etablierte Postwege, Lautsprecher, Veranstaltungen usw.).
 - Anonymität von Online-Räumen ermöglicht und ermutigt Menschen dazu, Meinungen zu äußern, die im Offline-Umfeld sozial sanktioniert werden.
 - Diese Faktoren deuten darauf hin, dass Online-Umgebungen in ihren Eigenschaften einzigartig sind und dass diese Eigenschaften Polarisierungsprozesse beschleunigen und verstärken.
-

Konsequenzen für praktisches Handeln

- Im Fall ideologischen Konflikt sind argumentative Strategien vermutlich wirkungslos.
 - Mit Pro-Auto Gruppen braucht es neue Kommunikationswege:
 - Fokussierung auf Zukunftsszenarien,
 - Einbeziehung von Skeptikern in kollektive Beratungen und soziale Bewegungen
 - Zusammenarbeit mit ihnen auf gemeinsame Ziele für die Gesellschaft hin.
 - Beruhen auf Erkenntnissen der Gruppenkonfliktforschung (Sherif Robbers Cave Studies), die zeigen, dass sich Konflikte zwischen Gruppen durch die Zusammenarbeit an übergeordneten Zielen verringern lassen
-

Beeinflusst argumentatives Framing die Meinung von Pro-Pkw Menschen?

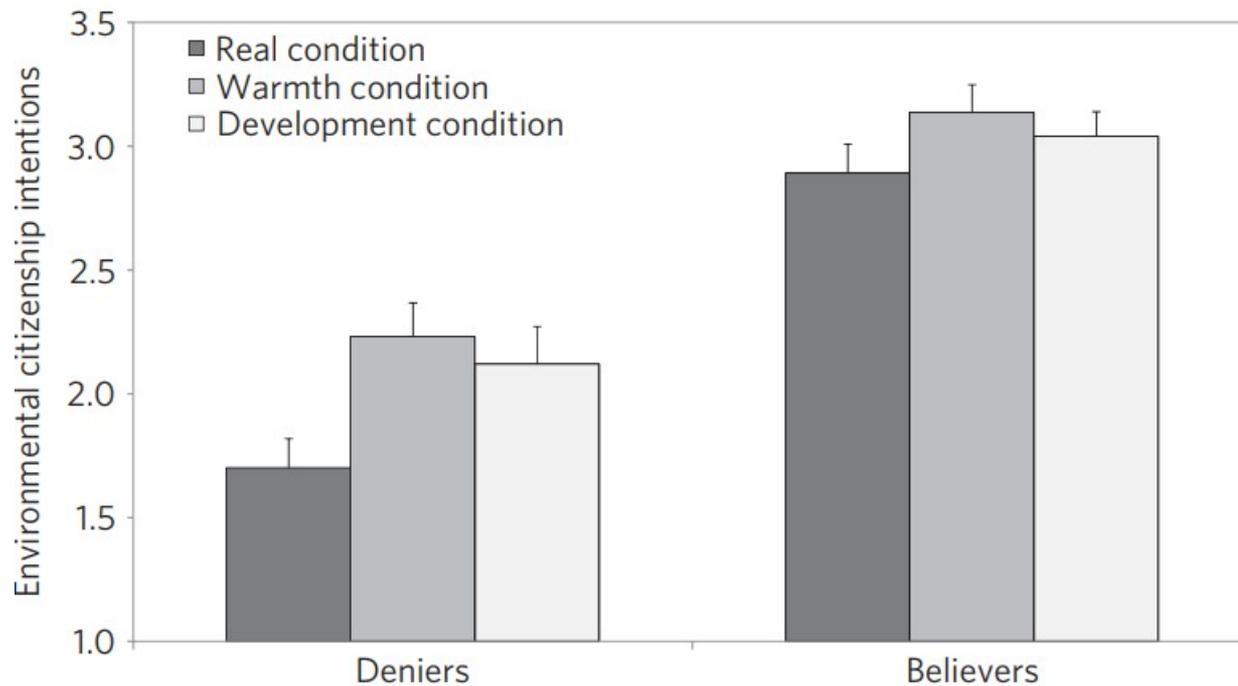
- Experiment von Bain et al. (2012):
 - Teilnehmer lasen drei unterschiedliche Aussagen (Frames), angeblich von früheren Forschungsteilnehmer, über Ergebnisse des Handelns gegen den Klimawandel :
 - Über Realität des Klimawandels und wie durch Handeln die daraus resultierenden Umwelt- und Gesundheitsrisiken abgewendet werden könnten (Frame ‚KW ist real‘);
 - Klimaschutzmaßnahmen erhöhen zwischenmenschliche Wärme in Gesellschaft (Frame ‚Klimaschutz schafft soziale Wärme‘);
 - Klimaschutzmaßnahmen fördern wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung (Frame ‚Entwicklung‘)
-

Beeinflusst argumentatives Framing die Meinung von Pro-Pkw Menschen?

- Teilnehmer (N = 347) füllten Online-Fragebogen aus, 128 waren KW-Leugner, 56% männlich
 - Teilnehmer wurden per Zufall einem der drei Frames (Real, Wärme, Entwicklung) zugeordnet.
 - Lasen dann Aussage, die angeblich von einem früheren Forschungsteilnehmer stammt.
 - Wurden gebeten, Zusammenfassung der Position dieser fiktiven Person zu verfassen
 - Ausfüllen von Skala zu Environmental Citizenship, Reaktionen auf die Aussage, Identifikation mit/Typizität der Person, die die Aussage macht, Demografie.
-

Mittelwerte in ‚Environmental Citizenship Intentions‘ im Kontext von Klimaschutzmaßnahmen bei KW- Leugner und -unterstützern

- KW-Leugner: signifikante Unterschiede zwischen Real and Warmth Frame ($p = .008$), und Real und Development Frame ($p = .045$).
- KW-Unterstützer: Mittelwertsunterschiede nicht significant (alle $p > 0.13$).



Prinzipien und Ziele sozialpsychologischer Interventionen zur Lösung von Intergruppenkonflikten

Intervention	Specific intervention-related goal
Principle of active engagement with people	
Intergroup contact (Pettigrew & Tropp, 2006)	Bringing people from different social groups into positive and collaborative contact
Principle of instructing people to adopt new perspectives	
Perspective taking (Galinsky & Moskowitz, 2000)	Encouraging people to consider the out-group's perspective on a specific issue (e.g., conflict)
Common in-group identity (Dovidio et al., 2000)	Changing perceptions of social categories from exclusive to more inclusive identification levels
Principle of instructing people to engage in self-reflective exercises	
Self-affirmation (Čehajić-Clancy et al., 2011)	Reducing defensiveness in the face of threatening information
Principle of exposing people to new information	
Malleability beliefs (Halperin et al., 2011)	Dispelling the idea that groups and conflicts are fixed and unchangeable
Paradoxical thinking (Hameiri et al., 2014)	Inducing the realization that existing beliefs are paradoxical
Group interests (Gayer et al., 2009)	Inducing beliefs about the in-group's losses in the future
Apology and offer of reparation (Horsney et al., 2013)	Creating positive intergroup emotional climates

Entwicklung kollektiver Narrative, die kooperatives Verhalten von Gruppen aus „opposing ideological camps“ ermöglichen

- Müssen auf Konsens beruhen, der über Gruppengrenzen hinausgeht, damit sie von verschiedenen Gruppen geteilt werden können.
 - Müssen hervorheben, was uns als Menschen verbindet, und einigenden Emotionen wie Mitgefühl und Fürsorge für die Schwachen ansprechen.
 - Müssen Aspekte der sozialen Realität einbeziehen, über die sich Menschen über Gruppen, soziale Kategorien und politische Bruchlinien hinweg einig sein können.
 - Müssen Aufrufe zur Solidarität über Gruppengrenzen hinweg beinhalten und prosoziales Verhalten und Zusammenarbeit befürworten.
-

Kleine Abschlussaufgabe

- Haben Sie eine Idee, wie kollektives Narrative aussehen könnte, das auch für Pro-Pkw Gruppen anschlussfähig ist?
 - Diskutieren Sie kurz mit Ihrer/em Nachbarn*in!
-